

A lung/sonderlich so man auch des pulvers dorein sähet: F wie dann auch alle Verschrung der Geburtslieder.]

Von Cardobenedictenwein.

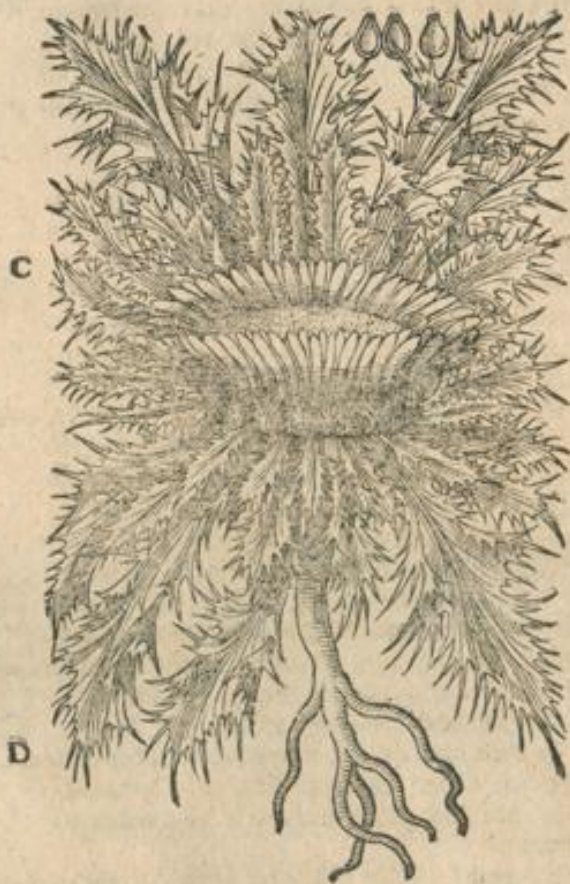
W Je man einen Cardobenedictenwein zubereiten soll/kan man sehen bey dem Vermuhwein. Vnd ist dieser Wein nützlich vnd fast dienstlich wider alle Gebrechen/ darron bey dem innerlichen Gebrauch des gebränten Wassers ist Weidung geschehen/ als nemlich wider die Pestilenz/ Giffte/ Har/ptweche/ Schwindel/ Vnreinigkeit des Geblüts / vnd andere dergleichen mehr: Fürdert den Schweiß/ die Weiberzeiten/ vnd den Harn: Nimyt hinweg das Seitenstechen/ so von Winden verursacht wird/ vnd vertreibet die faulen Magenstiche.

B

Das VI. Capitel.

Von weisser Eberwurz.

* Weiße Eberwurz. * Chamæleon albus sive Carlina.



D

Weiße Eberwurz.

W Eil vom schwarzen oder grossen Eberwurz ist gehandelt worden / soll auch von der kleinen vnd weissen Eberwurz / als die bey den Teutschen in gemeinem Brauch/geredt werden. Diese hat ein lange/schwarze/zu zeiten rotfarberunde wurzel/ so gemeinlich im Herzen außgerissen oder zerspalten/ inwendig aber weiß/ vnd eines starken Geruchs. Die Blätter seyn weiß wie des Strobildorn/ aber rauher/stachelicher/ vnd spitziger/ haben keinen Stengel/sondern liegen auff dem Grund. Bald ob der Wurzel/mitten zwischen den Blättern bekompt es ein breite Blumen/ so scharpff/dornecht/vn an etlichen bierfarb/an andern purpurrot/ welche darnach zu graven Haaren wird/ vnd verstaigt/darzwischen ist der Saamen/so sich des wilden Gartensaffrans Saamen gleichet. Dieser Blumen Kopff stehet allwegen offen/so der Himmel klar vnd heiter / wo aber trübe zeit vnd Regenwetter vorhanden/thut er sich zu. Vnd gleich wie er von wegen der Farb der Blumen etwas vndercheid zeiget / also geschicht es auch mit dem Stengel/ dann zu Zeiten hat er gar keine Stengel/ zu Zeiten stößet er jährlich neue Stengel/ darauff die Blumen

E

K

* Weiße Eberwurz mit Stengeln. * Carlina caulescens.



G

H

sehen/wie dann hiebey gesetzte Figur klärtlich anzeigt: Vnd blühet im May- vnd Augustmonat. Dieses wächst auff rauhen hohen bergen im Schweizerland vnd Schwarwald: Vnd soll die Wurzel im Frühling/ ehe dann die Blätter herfür stossen/gegraben vnd im Schatten gedörret werden.

Von den Namen.

W Eiß Eberwurz heist Griechisch χαμαίλιον λευκόν. Arabisch Chamæleon leute: Lateinisch Chamæleon albus, Carlina. [I. Carlina acaulos magno flore, C.B. Chamæleon albus, Mart. Cord. in Diosc. Lac. Cast. Lugd. Ixine Theophrasti, Ang. Spina arabica, Dod. gal. Cardopatum caule nullo, Gef. hort. Carlina herbariorum, Ad. Lob. ob. humilis (vel altera) Dod. Col. vulg. Cæs. fessili flore, Cam. II. Carlina caulescens magno fl. C.B. caulescens, Cam. ep. & hort. vulgaris caulem emittens, Col. Chamæleon niger vulgaris, Trag. Eyst. niger alter, Matth. Lugd. niger, Lac. albus, Fuch. Leucacantha, Dod. gal. Chamæleon albus caule donatus, Lob.] Niderländisch Eberwortel. Englisch Wylkehyfel. Französisch Carlina. Welsch Carlina, vnd Chamæleon bianco. Spanisch Cardo pinto. Böhmisch Pityanea hyla. Es nennet auch die Apotheker diese Wurzel Carlina, vom Kaiser Carolo dem Grossen/ dann man saget: daß zur Zeit seiner Regierung/ als er viel Christenliche Kriege führet/ sey ein grausame Pestilenz in sein Heer kommen/ darvon viel tausent Menschen hinfelen/ das habe den frommen Kaiser bekümmert/ also daß er Gott fleißig bat/ vnd ihme im Schlaf ein Engel erschein/ der habe auß einem Armbröst ein Pfeil geschossen/ mit vermahnung/ er solte auffmercken/ auf welches Kraut der Pfeil fallen würde / mit demselben solte er seinem Kriegsvolk von der Pestilenz abheiffen/ vnd solches sey geschehen.

Von der Natur.

Diese Wurz ist warm vnd trucken im anderen Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Wurzel gedörret gepulvert/ vnd eines Quintessenz schwer mit Wein getruncken/ widerstehet allem

Allem Giftt fürnehmlich der Pestilenz: Vnd Dioscorides schreibt / Man brauche diese Wurzel an statt des Thieracks in Wein wider die Biss vnd Stich der bösen giftigen Thieren.

Bleicher weiß ein Quindlein schwer genommen / treibet auß die breiten Bauchwürme: öffnet die Verstopffung des Nits vnd der Lebern / vnd also mindert die Geschwülst der Wasserfuch / nimpt die Gelehricht / sonderlich so man die Wurzel mit Andorn gesotten trinckt.

Es fürdert auch den Harn gewaltig / vnd soll den Stein brechen.

Die frische Wurzel geschabet / zeucht her auß der Weiberzeit / vnd löset die Nachgeurt.

Das hiesige der Blumen gesäubert von dem Schup / pfecht Kraut / vnd der Wollen / dartin der Saamen ist / pflegt man in Italia in Zucker oder Honig einzumachen / vnd ist gar lieblich zu essen: Etlich essens auch rohe / wann man aber solches also zu viel isst / macht es Grimmen vnd Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

Ertliche henden den dornichten Blumentoppf über den Tisch / vermeinen / so man ihn ansühet / helffe er wider das Aufstossen vnd Sodr des Magens.

Die Wurzel in Essig gesotten / vnd sich damit gewaschen / vertreibt die Flechten / Brind vnd Raud: ist auch gut für den Schmerzen der Zähnen.

Theophrastus schreibt / so man wissen wil / ob der Kranck des Lagers sterben werde oder nicht / soll man diese Wurzel sieden / vnd den Krancken drey Tag nach einander / allemahl frühe wäschen / so ers wol dusdet / dörffe man sich seines Todts auff dißmal nicht besorgen.]

Das VII. Capitel.

Von Spherdistel.

Spherdistel.

Carduus sphaerocephalus.



Es gedendet Rempertus Dodonæus fünf Geschlechter der Spherdistel. So viel aber diß Geschlecht betreffen thut / hat es eine dicke vnd

Fholtechte Wurzel / auß welcher ein sehr hoher Stengel wächst / mit grossen langen vnd breiten Blättern / gang spitzig vnd stachelicht / auch sehr trock / zarterfett / oben her grün / unten aber weißfacht: An den Zweigeln des Stengels erscheinen gang runde kleine vnd weisse Köpfflein / in welchen ein raunfacher Saame erfunden wird.

Diese Distel ist in Teutschland fast vnbelandt / muß in Gärten gepflanget werden.

Von den Namen.

Diese Distel wird Spherdistel vnd Bismantoppf genennet / von wegen ihrer runden Köpfflein / wird auch genennet Welschdistel. Lateinisch Sphaerocephalus; Spina peregrina: Chamæleon verus; wie sie Tragus nennet / item Carduus echinatus. Carduus Sphaerocephalus latifolius vulgaris. C.B. Sphaerocephalus, Cord. hist. Dod. Eyst. Chamæleon verus; Trag. niger; Fuch. Spina alba altera, Matth. Spina incognita, Fuch. ico. peregrina, Dod. gal. Echinopus, Gel. hort. Crocodilium, Lac. Ad. Lob. ob. Chalceios, Lugd. Tetralix spinosa, Lugd. Carduus globosus, Ger. Englisch Stoe tht. sic. Niderländisch Kooschedistel.]

Was die Natur / Krafft vnd Wirkung dieser Distel sey / davon schreibt Dodonæus / daß man es noch nicht wissen könne / dann sie nicht im brauch sey.

Das VIII. Capitel.

Von Welschdistel.

Welschdistel. Crocodilium.



Diese Distel wird von Lobelio pro Chamæleone nigro Dioscoridis gehalten / welcher sie beschreibet / daß ihre Blätter rauhe / stachelicht / dem Strobildorn ähnlich seyen / allein daß sie kleiner / dünner vnd zarter / vnd auch röth seyen / haben einen röthlichten Stengel einer Spannen lang / vnd Finacre dick / an welches Gipffel viel farbige weisse Blümlein auß einem Könnlein wachsen: Ihre Wurzel sey dick / schwarz vnd feist / oft zerspalten vnd zernaget / inwendig weis. Sie wächst in truckenen ebenen vnd bergichten Orthten / auch neben dem Meer / [in Apulia vnd Calabria.]

Vort

Vonden Namen.

I. * Same Kartendistel. *
Dipfacus fativus.

A

F

Welschdistel/ wird von Dioscoride schwarz Eberwurz genennet/ vnd von wegen der Verenderung der Farben an den Blättern/ wird sie Griechisch genennet/ [*χamaeleon niger*:] Chamæleon niger. die weil sie die Farb an den Blättern verendert/ von wegen des Orts/ da sie hingepflanzt wird/ derowegen sie auch grün/ weiß/ blauv vnd auch roth erfunden werden. Andere nennen diese Distel auch Crocodilium/ wiewol Dioscorides dardurch ein ander Gewächs verstehen wil. [*Chamæleon niger umbellatus fl. caeruleo hyacinthino*, C. B. Chamæleon niger, Marth. Cast. Lugd. niger Diosc. Ang. Maranthæ, Ad. Lob. Cam. Col. niger Cortusi, Dod. verus Dalech. Lug.

B **W**elsch *Camelone nero*. Spauisch *Cardo pinto*. Französisch *Chardonete*. Böhmisch *Pnyanea cerna*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Dioscorides schreibet/ die Wurzel sey eines scharpffen vnd beissenden Geschmacks/ daher sie hitziger Natur seyn muß/ vnd wie etliche wollen/ warm im andern vnd trucken im dritten Grad. Wird nicht innerlich gebraucht/ die weil sie dem Leib schädlich ist.

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet/ wann man das Kraut mit Schwefel vnd Alaun in Essig siede/ vnd anstreichet/ vertreibet es die Flechten.

C [Oder so man sie zerflößt/ Loröl/ Schweinen oder Hünerschmals/ vnd ein wenig Vitriol darzu mischt/ diese salb ist gut wider die Näude/ Zittermäbler/ Flechten vnd dergleichen.]

Deshgleichen thue auch die Wurzel mit Schwefel vermischet.

Er vermeldet auch/ wann man den Mund mit der Brühe waschet/ da schwarze Eberwurz in gesotten ist/ lindere sie den Schmerzen der Zähne/ [oder so man die zerstoßene Wurzel mit so viel Pfeffers vnd Wachs zusammen mischt/ vnd über den bösen Zahn legt.]

Wann man die Wurzel heiss macht/ vnd mit einem Pflimen auf ein Zan halret/ sol sie denselbigen brechen.

Sie wird auch vnder die esende Arzney vermischet/ auch Pflasterweiß übergelegt/ die böse vmb sich freysende Geschwür zu heilen.

D

Das IX. Capitel.

Von Kartendistel.

Sam Kartendistel.

Der Kartendistel seyn zwey Geschlechter [sam vnd wild. I. Das erste beschreibet Dioscorides, daß es habe einen langen dornechten Stengel/ so etwan Manns hoch wächset/ [mit Gewerben vnderscheiden/ neben den Gewerben mit zweyen langen Blättern besetzt/ an dem Nuck ganz dornecht/ welche etwas erhaben vnd gebogen stehen/ wie ein Schifflein. [Darumb sie statts Regenwasser vnd den Saum in sich haben/ also daß die Vögel oft darzu steigen/ den Durst zu löschten: Daher dann die Distel in

E Griechisch *Dipfacus*, auff Latein *Labrum Veneris* genannt.] An den Gypffeln der Stengel erscheinen rauhe/ vnd langliche Köpfflein/ mit scharpffen gebogenen Häcklein/ zwischen welchen kleine weiße Blümlein herfür dringen/ [die Häpfflein der Blumen vergleichen sich der Bienen Häpfflein: in welchen nach der Blühet der Saamen gefunden wird/ der etwas kleiner ist dan der Fenchel/ James bitteren Geschmacks/ die Wurzel ist ganz weiß vnd glatt. [Die Köpfflein pflagen im Merzen vnd Aprilen von einander zu spalten/ da findet man in dem weissen Marck kleine weiße Würmlein/ doch nicht allwegen.]

Es wird von etlichen Leuten in Gärten gepflanzt/ welche sie darnach den Willenwebern verkauffen.



II. Kartendistel.
Dipfacus I.



II. [Das wilde Geschlecht ist dreyerley/ das erste ist dem zamen allerdings gleich/ außgenommen die Blätter sind schmaler/ vnd dornechter: Die Blumen leibfarb oder purpurbraun: Auch sind die Häcklein nicht halb so scharpff/ als in den zamen. Dieses wächst von ihm selbst/ etwan hinter den Zäunen/ vnd sonst an feuchten Orten.]
III. Das ander Geschlecht ist diesem mit seinen Köpfflein fast gleich/ allein seine Wurzel ist viel größer vnd dicker/ vnd die Blätter fast steiff zerpalten.
IV. [Das

A III. Gelerffte Kartentraut. Diplacus II.

F * Wilde Kartendistel. * Virga pastoris.



IV. [Das dritte Geschlecht des wilden / wächst am allerhöchsten / der Stengel hat nicht hohleten / ist auch nicht so dornicht: Die Blätter sind nicht so dornicht / vnd nicht so erhaben wie ein Schilfflein: die Köpfflein werden nicht grösser dann die Muscaten / sind mit dünnen Haaren besetzt / als werens grüne seidene Fäselein / blühet gemeinlich weiß / vnd zu Zeiten auch braun. Dieses wächst vnder den Kletten vnd anderen Bnträutern / auch an feuchten Gräben vnd Hügel.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kartendistel.

Matthiolus schreibt / die Wurzel sey trocken im Mandern Grad / vnd habe eine Art zu säubern. Wird gar selten innerlich gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Wurzel in Wein gesotten / vnd darnach zerstoßen / bis so lang sie ein dicke überkomet wie wachs / alsdann übergelegt / heylt die Schrunden vnd Fisselein des Hindern. Aber diese Artney muß in einer kupfern Büchsen behalten werden / so ist sie ein ganz Jar gut.

Schrunden vnd Fisselein des Hindern.

Sie sol auch allerley Wargen hehlen vnd vertreiben. Dioscorides meldet / daß die Würmlein / so in dem Köpfflein oder in dem Marck derselbigen funden werden / gut seyen wider das quartan Fieber / in ein Bläßlein gebunden / vnd an Hals oder Arm gebunden.

Wargen. Quartan Fieber.

Es schreibt auch Matthiolus / daß bemeldte Würmlein mit Weich- oder Rosenöl zerstoßen / vnd übergelegt / treffentlich gut seyen wider den grossen Schmerz des Fingervorms.

Schmerz des Fingers. Vorms.

[Die Fischer brauchen diese Würmlein gern zu dem Anzel / dann sie sind den Fischen ein angenehme Speiß.]

Er saget auch / daß das Wasser / so in den Blättern funden wird / gut sey zu dem roten Zäher / Fluß der Augen / damit gewaschen. Henke auch alle gelbe vñ braune Flecken vnder dem Angesicht / damit gewaschen.

Augenfluß. Zäher vñ braune Flecken des Angesichts.

Die Blätter auff das Haupte geleyet sollen das Hirnwüthen stillen.

Hirnwüthen.

[Kartendblätter in Essig gesotten / mit Eyweiß vermischet / vnd auff den Bauch geleyet / stopfft den Fluß der Stulgang.]

Bauchfluß.

Vom Wasser oder Saft.

In Wasser von den Blättern distilliert / ist gut für die Häute im Mund / damit gewaschen.

Mundflusa.

Dies Wasser oder auch der Saft von dem Kraut in die Ohren gethan / tödet die Würm darinnen.]

Ohrenwürm.

Von den Namen. Kartendistel / Vubensstreck vnd Webertarten / weil die Tuchmacher mit diesen Disteln vnd Strecken ihre Tücher farten vnd kämmen / heist Griechisch vnd Lateinisch / Diplacus. Labrum Veneris, Cardus Veneris vnd Carduus fullonum. [I. Diplacus sativus, C.B. Carduus fullonum sativus, Trag. Labrum Veneris, Matt. Cord. in Diosc. sicandidos, Cef. Diplacus sativus, Dod. ut: Cord. hist. Cef. hort. Ger. hortensis albus, Fuch. sativus fullonum, Ad. Galedragon Xenocratis, Ang. Carduus fullonum, Lob. II. Diplacus syl. aut Virga pastoris major, C.B. Diplacus Lac. Lon. purpureus, Fuch. syl. Dod. ut: Tur. Cord. hist. Cef. hort. Thal. sativus alter, & syl. major, Lugd. Carduus fullonum, Bronf. fullonius erraticus, Trag. Labrum Veneris, Cord. in Diosc. Ad. Lob. syl. Thal. alterum, Mat. fl. purp. Cef. III. Diplacus folio laciniato, C.B. sylvestris, Ger.] Arabisch Dipsacou. Fransösisch Charçon, carder. Welsch Dissaco. [Cardo di panni] Spanisch Cardencha. Englisch Tassel [Teassel.] Böhmisch Sstietta. Niderländisch Wolters caerden.

[Das letzte vnd viertde wird auff Latein Virga pastoris, vnd Diplacus sylvestris minor. [IV. Diplacus syl. capitulo minore, vel Virga pastoris minor, C.B. Cardui fullonij 3. genus, Trag. Virga pastoris, Marth. Ad. Lob. Diplacus minor, Cef. hort. Thal. syl. minor, Lugd. 3. & Galedragon Plinij, Dod. ut: Virga pastoris & Diplacus fatuus, Cam.] genant / auff Teutsch wilde Kartendistel die kleinere. Niderländisch wilde Caerden. Welsch Virga di pastore vnd Dissaco minore.]

Das

A

Das X. Cap.

Von Brackendisteln.

Brackendistel. Eryngium.



Brackendistel

B Brackendistel hat ein schlechte vnd lange Wurzel / fast eines Daumens dick / answendig schwarz vnd innwendig weiß / eines ziemlichen starcken Geschmacks vnd Geruchs / welche jährlich im Aprillen ihre neuwe Spargen herfür stößt: Auf der Wurzel kompt im zweyten Jahr / ein runder Stengel mit vielen Nabenästlein / welche gang trauschliche seyn / wie ein Blümlein / fast einer Elen hoch / an den Zweiglein kommen herfür ihre scharpffe / getrungen / bleichgrüne / gestürnte Köpfflein / dann die Knöpflein mit harten vnd sehr spitzigen Stacheln zu rings umher / in der Gestalt eines Sterns umgeben / welche gegen Herbst / wann sie zeitig worden / auß den stachelichten gestürnten Nadeln / welches der Saamen ist / Da ein jedes Körnlein zwey oder drey Dörnlein etwas kleiner dann der Binerchsaamen hat / abfallen. Die Blätter sind groß / breit / krauß vnd tieff zerschnitten / mit scharpffen Dörnlein / in der erst grün / darnach werden sie bleichweiß mit etwas blauw vermischt / als berggrün.

Wächst in rauhem Erdreich / auff dürren Heiden / vnd neben den Wegstrassen / vnd wie etliche wollen / soll sie gesamlet werden / wann die Sonn im Krebs ist.

Vonden Namen.

E Brackendistel / Kraußdistel / [Wallendistel /] vnd Mannstreu oder Radendistel wird Griechisch vnd Lateinisch genennet Eryngium. [Eryngium vulgare, C.B. Cam. Eryngium, Fuch. Ang. Lac. Cord. in Diosc. Caes. vulgare, Dod. gal. primum, Trag. Lon. montanum live campestre, Matt. Cast. Lugd. mediterraneum, Tur. Ges. hort. Ger. campestre mediterraneum. Ad. Lob.] Welsh *Ivingo*. Französisch *Panicant*. Spanisch *Cardo corredor*. Böhmisch *Macla* / oder *Muska wisra*. [Niederländisch *Eryngdistel*. Englisch *Levant sea Hollie*.] Von etlichen wird sie auch genennet Aster Atticus, Inguinalis vnd Centum capita.

F Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Brackendistel.

B Brackendistel ist mittelmäßig warm / etwas truckner Natur / vnd einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch.

D ie Blätter weil sie noch jung vnd zart sind / machet man mit Salz ein / vnd isset sie wie andere Kräuter.

Dioscorides schreibt / die Wurzel mit Honigwasser getruncken / sey gut denjenigen / so den Krampff am Hals haben / vnd ihnen der Hals hinderlich gelegen ist. Auch denen so mit der Fallendensucht beladen seyn / sonderlich so man die Wurzel mit eichen Wispeln siede.

C Er meldet auch / daß die Wurzel mit Wein gesotten gut sey den Lebersüchtigen / vnd denjenigen / so was vergiftetes in Leib genommen haben: Widerstehe allem Giffte vnd auch der giftigen Thierbiß / wie Plinius auch bezeuget.

Galenus sagt / wenn man die Wurzel kochet / vnd die Brühe davon trincket / vertreibet sie die Colicam oder Bauchgrimmen. Vnd wenn man sie mit Honigwasser siede / treibe sie den Harn vnd den Stein / helffe wol wider das brennend vnd tröpfend harnen / auch denen so mit grosser Noth harnen vnd Mangel an der Blasen haben. Doch soll man fünfzechen tag lang Abends vnd Morgens einen guten Trunck darvon thun / soll sie den Stein gar auß dem Leib führen / vnd sonderlich so man Bachtungen darzu nimpt.

H In Summa / es wird diß Kraut hoch vnd sehr gerühmt wider allerley Giffte vnd giftiger Thierbiß / darwider es ein groß Lob haben soll / wie man bey Plinio lesen kan.

Aetius tetr. 1. Serm. 1. rühmet die Wurzel / daß sie fast nützlich wider den Stein könne gebrauchet werden / wie solches auch Fernelius bezeuget.

Äusserlicher Gebrauch.

W enn man die Wurzel anhencket oder überleget / soll sie die Wunden vnd die Geschwülst / so man panos nennet / vertreiben / [auch die weiße Flecken der Augen / schreibt Plinius.]

Auch kan sie nützlich gebrauchet werden andere Geschwülst zu erweichen vnd zu zertheilen / Pflastersweiß übergelegt.

I Die Wurzel zerstoßen vnd anffgelegt / soll Dorn vnd Spreissen auß dem Fleisch ziehen.

[Mit gefalzenem Schmeer vermischt vnd übergeschlagen / wehret dem Fleisch / daß sich von den Wunden schelen will.]

Die Wurzel wol zerstoßen / in rotem Wein ein wenig gesotten / ist gut den Weibern übergelegt / welche die Frucht nicht biß auff die rechte zeit tragen / wiewol es dargegen darvon getruncken / die Geburt sürdert.

Von dem gebrändten oder distillierten Wasser.

M archiolus schreibt / daß man im Mayen auß den jungen zarten Blättern ein Wasser zu brennen pflege / welches fürbindig gut sey wider die Franzosenblattern / vnd reinige das Geblüt wunderbarlich wol von dieser Seuche.

Es soll auch diß Wasser wol helfen wider das tägliche vnd viertägliche Fieber.

Bemeldtes Wasser getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / dienet wider die Gellsucht / sürdert den Harn vnd der Frauenzeit / vnd ist nützlich denjenigen / so mit dem Leidenstein beschwert seyn.

Von dem Brackendistelsafft.

W e man den Safft von der Wurzel vnd dem jungen Kraut überkommen kan / soll man lesen bey dem Wermuthsafft.

Dieser

A Dieser Safft ist nicht allein gut wider die oberzehlte Gebrechen/als da ist die Verstopfung der Leber vnd des Milges/ das Bauchgrimmen vnd dergleichen: Sondern wird auch von dem Rondeletio gar hoch gerühmet/die verstandene Zeiten der Frauen widerumb zu bringen.

B Diener auch wider die Gelsucht vnd Wasserucht. Der Safft von den Blättern aufgetruckt/wehrt dem Ausflauffen des natürlichen Saamens.

Extract von Mannstrew.

M Rheinstrom/da dieses Kraut in grosser Menge wächst/kan man ein nützliches Extract auß diesem Kraut zurichten/wider allerlei Giffte ganz nützlich vnd tauglich.

B Auch ist es gut wider die Wasserucht/ vnd denen/ so ein unreines Blut haben/ vnd zu dem Ausflauffen oder Frangosen geneigt seyn.

Von eingemachter Mannstrewwurzel.

Diese Wurzel sol man im Herbstmonat außgraben/ sie rein vnd sauber waschen/ darnach außschalten/ vnd den Kern her auß nehmen/ sie alsdenn schichticht oder lang schneiden/darnach sieden/ vnd wie den eingemachten Kalmus bereiten: Etliche lassen die Wurzel lang/thun das Marc her auß/ vnd bestecken sie mit Zimmet vnd Nägeln.

Diese eingemachte Wurzel ist gut den Leberfüchtigen/vertreibet das Grimmen/ treibt den Harn vnd die Weiberzeit/ wendet das Reichen vnd den schweren Athem/ schwecht das eingenommen Giffte/ nützet dem kalten blöden Magen vnd wärmet die Geburtsglied er.

Mesues schreibt/ das sie sehr zu ehlichen Wercken reitze/sey nützlich den alten vnvermögligen Männern/welche sie etwas munter vnd lustig mache.

II. Blaw Meerwurzel. II. Eryngium cæruleum. II.



III. Blaw Bergbrackendistel. Eryngium alpinum cæruleum.

Das XI. Capitel.

Von blaw Meerwurzel.

I. Blaw Meerwurzel. Eryngium cæruleum I.



Beneben der gemeinen Brackendistel werden noch andere Geschlecht der Eryngiorum mehr erfunden / deren vier von dem Authore seynd fürgesetzt/ auß welchen das (I.) erste Geschlecht ist die blaw Meerwurzel/welche ist ein Gewächs fast zweyer Ellen hoch / mit einem starken gestreimten Stengel/ jnnwendig voller weißes Marcks/ vnd mit vielen Knoden vnderscheiden/ auß welchen andere Zweiglein herfür

M m m m